

Hiermit positionieren wir uns gegen die Ablehnung des Studierendenrats gegenüber dem Antrag zur Durchführung einer Sondersitzung zum Thema Gender und Redeverhalten.

Das Ergebnis der Abstimmung hat uns überrascht und zutiefst entsetzt, da wir davon ausgehen, dass der StuRa für eine gleichberechtigte Repräsentation der Studierendenschaft eintreten will, an der alle gleichermaßen teilhaben können.

Uns selbst ist während der StuRa-Sitzungen des Öfteren aufgefallen, dass es gravierende Unterschiede im Redeverhalten gibt. In unserer Fachschaft sitzen Menschen, die sich damit schwertun, in StuRa-Sitzungen zu sprechen. Viele überlegen es sich länger, wenn sie etwas sagen wollen und wenn sie schließlich den Entschluss gefasst haben zu sprechen, ist es oft schon zu spät, sich noch zu äußern. Dies liegt sicherlich nicht nur an geschlechterbedingten Faktoren, sondern zum Beispiel auch am jeweiligen Erfahrungsgrad in der Hochschulpolitik, der Persönlichkeit oder anderen Einflüssen, welche hierarchische Strukturen begünstigen.

Der Weg hin zu einer StuRa-Sitzung, welche nicht nur auf dem Papier, sondern tatsächlich gleichberechtigt funktioniert, scheint also lang. Genau deswegen finden wir es wichtig, irgendwo anzufangen und problematische Verhaltensweisen wie dominantes Auftreten, Reden nur um zu reden, gezwungen eloquentes Sich-Artikulieren und sich gegenseitiges Unterbrechen endlich zu thematisieren.

Es gibt natürlich auch Frauen* die in diesem Sinne problematisch handeln. Dennoch sind wir der Meinung (und Jahrzehnte von feministischer, wissenschaftlicher Forschung bestätigen dies), dass dominantes Reden eine Verhaltensweise darstellt, die oftmals gängigen Konzepten von Männlichkeit entspricht.

Es geht uns hierbei nicht darum, Männlichkeit als Identität zu kritisieren oder anzugreifen, sondern problematische Verhaltensweisen, welche oft im Bezug zu Ideen von Männlichkeit stehen, zu benennen und zu bearbeiten. Die Sondersitzung des autonomen Genderreferats wäre eine gute Chance gewesen, problematische Strukturen kritisch zu hinterfragen und den Blick auf sich selbst zu richten, mit dem Ziel, StuRa-Sitzungen zu ermöglichen, bei denen sich möglichst alle zur Teilhabe ermutigt und wohl fühlen. Dies erachten wir als enorm wichtig für die konstruktive Arbeitsweise eines demokratischen Organs, wie es der StuRa darstellt oder darstellen sollte.